Der Reklamekrieg der Tommies

Britischer Armeebefehl: „Bewahrt Ruhe und Würde".

Die britischen Truppen haben nunmehr, wie der Londoner Rundfunk sich rühmt, einen Sektor an der Maginotlinie besetzt. Bei einem Vorstoß im Niemandsland sollen sie sogar schon auf eine deutsche Patrouille gestoßen sein, wobei sie natürlich, wie es sich für so glorreiche Truppen geziemt, die deutsche Patrouille zurückgewiesen haben. Verluste haben sie nicht erlitten. Damit sind einige britische Regimenter, wie der Londoner Rundfunk sagt, jetzt an der Maginotlinie in dauernden Kontakt mit dem Feind getreten.

Ehe sie diese Aufgabe übernahmen, wurde ein Armeebefehl erlassen, in dem es u. a. heißt: Man hat euch ausgesucht, um euch der Ehre des Kampfes teilhaftig zu machen. Der Feind wartet auf eure Ankunft. Bewahrt Ruhe und Würde und seid auf der Hut. Das Empire sieht auf euch.

Der König hatte zuvor diesen Regimentern einen Besuch abgestattet. „Es kann jetzt außerdem gesagt werden," so eröffnete der Londoner Rundfunk voll Stolz, „daß der König auch die vorderste Front besucht und das Niemandsland beobachtet hat. Der König hat den Generalen Gamelin und George hohe Orden verliehen."

„Ein feindlicher Hund erschossen"

„Das erste Opfer ein Hund", unter dieser Ueberschrift befaßt sich der Londoner Vertreter des „Messaggero" voll beißender Ironie mit sogenannten Frontberichten der englischen Kriegsberichterstatter, die in Ermangelung von Heldentaten des Tommies ausführliche Schilderungen über die Erschießung eines von den Engländern erspähten feindlichen Hundes geben.

In London, so heißt es weiter, mache man aus der Besorgnis über die Haltung der meisten neutralen Staaten gegenüber der Verschärfung der Blockade und der englisch-französischen Einmischung in den Handel der nicht Kriegführenden keinen Hehl. England habe zwar erklärt, daß es hierbei die Interessen der neutralen Länder berücksichtigen werde, aber man müsse abwarten, wie sich dies in der Praxis ausnehmen werde.

Erste britische Verluste in Frankreich

Sechs Tote und sieben Schwerverletzte bei einem Kraftwagenunglück

Der bei der britischen Luftwaffe in Frankreich weilende Reuter-Korrespondent meldet, daß ein Lastkraftwagen mit britischen Nachrichtentruppen an einem Bahnübergang mit einem Expreßzug zusammenstieß, wobei fünf Soldaten auf der Stelle getötet wurden. Ein weiterer schwer verletzter Soldat starb später. Außer ihm wurden noch sieben andere Soldaten schwer verletzt, von denen einer kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Dies sind somit die ersten Verluste, von denen die britischen Truppen in Frankreich betroffen worden sind.

Die Gespensterseher von Gibraltar

Die amtliche Nachrichtenagentur Efe veröffentlicht folgende Meldung aus Gibraltar: Die Batterien von Gibraltar haben auf ein angebliches U-Boot das Feuer eröffnet. Es ist jedoch festgestellt worden, daß es sich dabei um einen Irrtum handelte. Das Geschützfeuer hat die Häuser der Stadt stark erschüttert.

Zwei Engländer „verirren sich" nach Belgien

In Mouscron, unweit der belgisch-französischen Grenze in Flandern, wurden zwei Engländer von der belgischen Gendarmerie verhaftet. Es handelt sich um zwei englische Soldaten, die sich, wie sie erklärten, „verirrt" hatten.

Die Lügner erneut entlarvt

Die „Drava" auf eine Sandbank gelaufen.

Wie die jugoslawische Zeitung „Novo Doba" berichtet, ist der jugoslawische Frachtdampfer „Drava" in den mexikanischen Gewässern nicht auf geheimnisvolle Weise untergegangen, sondern vielmehr auf eine Sandbank gelaufen, von der er abgeschleppt und nach dem Hafen San Domingo gebracht werden konnte.

Diese Meldung entlarvt wieder einmal die von den Vertretern der englischen und französischen Schiffahrtsgesellschaften in den jugoslawischen Adriahäfen planmäßig verbreitete Lüge, daß die „Drava" von einem deutschen Kreuzer versenkt worden oder auf Minen gelaufen sei, welche deutsche Unterseeboote dort gelegt hätten. Obwohl diesen Schauermärchen kein rechter Glaube geschenkt worden sei, trage die jetzige Klarstellung doch viel dazu bei, den Kredit dieser planmäßigen Lügner und Hetzer zu schwächen.

66 Treibminen vor Esbjerg

Der englische Krieg wird immer unerträglicher für die Neutralen.

Die starken Westwinde der letzten Zeit haben die Zahl der Treibminen an der jütischen Westküste erheblich vermehrt. Wie der Esbjerger Kommandeurkapitän Lembcke mitteilt, hat man allein von der Station Esbjerg aus 66 treibende Minen, die natürlich alle von dem großen englischen Minenfeld vor Esbjerg stammen, unschädlich gemacht.

Englischer Dampfer durch Mine vernichtet

Der 4815 Tonnen große englische Dampfer „Willowpool" ist, wie Reuter meldet, Montag morgen auf eine Mine gelaufen. Die Besatzung von 36 Mann wurde von einem Feuerschiff gerettet. Einige der Leute sind leicht verletzt.

Britische Dampfer zusammengestoßen

Der englische Passagierdampfer „Duke of Lancaster" ist Sonntag früh in der Irischen See mit dem Frachtdampfer „Fire King" zusammengestoßen. Die Besatzung der „Fire King" wurde an Bord der „Duke of Lancaster" genommen. Die „Duke of Lancaster" (3844 Tonnen) ist am Bug schwer beschädigt.

Weiter berichten die holländischen Blätter über den Untergang mehrerer anderer Handelsschiffe an Englands Küsten. Außer den bereits gemeldeten Verlusten wird dadurch noch der Untergang des britischen Dampfers „Middlesbro" (989 Tonnen) bekannt.

„Ray of Hope" gesunken

Die britische Admiralität teilt mit: Das Sekretariat der Admiralität bedauert mitteilen zu müssen, daß Seiner Majestät Schiff „Ray of Hope" auf eine Mine gelaufen und gesunken ist.

USA. haben nichts zu suchen im Kriege

Eine Mahnung des Londoner USA.-Botschafters.

Der Londoner USA.-Botschafter Kennedy sah sich veranlaßt, die Amerikaner davor zu warnen, daß sie falschen Einflüsterungen ihr Ohr schenken. In einer Ansprache in Boston erklärte Kennedy, jeder Amerikaner, der sein Land liebhabe, müsse es davor schützen, daß die USA. in den Krieg hineingezogen würden. Keinerlei finanzielle, wirtschaftliche oder soziale Gründe könnten, so meint der Botschafter in einer anschließenden Unterredung, Amerikas Kriegseintritt rechtfertigen. Amerika habe in diesem Kriege einfach nichts zu suchen.

Viel Geschrei um Genf

Die Kriegshetzer toben sich aus

In Paris und London ist man in diesen Tagen sehr geschäftig. Man scheint die Sorgen an den Fronten ganz vergessen zu haben, denn die Presse der Westmächte wird in der Hauptsache von dem Thema Genf beherrscht. Die Tagung des Genfer Klubs soll diesmal ganz groß werden. Man hat allerlei delikate Punkte auf die Tagesordnung gesetzt und erwartet großen Auftrieb. Man tut ganz so, als wäre der Genfer Verein überhaupt noch ein lebensfähiges Organ. Nach dem Pressefeldzug der englischen und französischen Presse scheint man es diesmal in erster Linie auf die Neutralen abgesehen zu haben, die man über den Genfer Umweg in die Kriegsfront gegen Deutschland hineindrängen möchte.

Von deutscher Seite ist den Engländern schon mehrfach erklärt worden, daß nicht Konferenzen diesen Krieg entscheiden werden, sondern allein die Waffen. Aber die Engländer wollen ihre Genfer Konferenz, sollen sie sie also haben. Den Neutralen aber sei geraten, die Augen offenzuhalten, damit sie nicht in irgendwelche Fallstricke hineinstolpern, die ihnen von den Kriegstreibern ausgelegt sind.

Im übrigen scheint die Presse der Westmächte Auftrag von höherer Stelle erhalten zu haben, die nötige Genfer Atmosphäre im Volke zu schaffen, denn wie auf ein gegebenes Zeichen stürzt sich die ganze Meute der Schreiberlinge mit schwersten Drohungen auf Deutschland und fordert immer wieder seine Zerstückelung und völlige Vernichtung. Die französischen Schreier überschlagen sich zur Zeit geradezu. Einer von ihnen erklärte z. B. ganz kühn, alle bisherigen Begriffe, wie internationale Gerichtsbarkeit, Sanktionen usw. seien völlig wertlos. Man müsse etwas anderes finden, um künftig den Frieden zu garantieren. Die englischen Schreibhälse verkünden vom hohen Richterstuhle, daß England dafür sorgen werde, daß die Deutschen nach Kriegsende das Recht von England erhalten. Und dann zählen sie die Kriegsziele auf, die sie in ihren Wunschträumen nähren: Deutschland muß sein „antikapitalistisches Handelssystem" sofort abschaffen, an Stelle seiner Wehrmacht darf es nur eine Polizeitruppe erhalten, und alle seine Streitfälle sollen durch ein internationales Vormundschaftsgericht entschieden werden.

Die Kriegstreiber in London und Paris zeigen damit immer wieder von neuem, daß der von ihnen angezettelte Krieg die Vernichtung des deutschen Volkes zum Ziele hat. Die heuchlerische Parole: „Kampf dem Hitlerismus!" ist längst vergessen, jetzt fordert man kurzerhand die Ausrottung des deutschen Volkes. Aber wir werden uns dadurch nicht bange machen lassen. Durch Geschrei hat noch niemand einen Krieg gewonnen, und schließlich verbirgt sich hinter diesem hysterischen Gekreische nur die bange Sorge um die schweren Auswirkungen des Krieges, die man in England und Frankreich mit jedem Tage stärker zu spüren bekommt.

Die Tagung der Genfer Liga

Zu Beginn der Montagnachmittag-Sitzung der Genfer Liga teilte Präsident Hambro (Norwegen) mit, Belgien, Luxemburg, Schweden, Dänemark und Holland hätten von der Versammlung der Liga verlangt, daß als einzige politische Frage der Appell Finnlands an die Liga zur Behandlung kommen dürfe. Irgendeine andere politische Frage dürfe nicht zur Aussprache kommen, da die genannten Staaten die Behandlung einer solchen Frage ablehnten.

Nach Anhören verschiedener Berichte ergriff in der Montagnachmittag-Sitzung der Genfer Liga der finnische Delegierte Holsti das Wort. Er verwies auf die von seiner Regierung in einer Dokumentensammlung dem Sekretariat übermittelten Unterlagen und legte mit den bekannten Argumenten die Stellungnahme Finnlands dar. Zum Schluß verlas Holsti den Appell des finnischen Parlaments an die Völker der Welt.

Die finnische Frage wurde dann einem besonderen Komitee zur Prüfung überwiesen. Dem Ausschuß gehören neben Frankreich und England Uruguay, Bolivien, Venezuela, Indien, Portugal, Kanada, Aegypten, Irland, Schweden, Norwegen und Thailand (Siam) an.

Das Komitee der Genfer Liga hat am Montagabend eine Sitzung abgehalten und auf Antrag Schwedens die Sowjetregierung telegraphisch aufgefordert, innerhalb von 24 Stunden die Feindseligkeiten gegen Finnland einzustellen und sich zur Aufnahme von Friedensverhandlungen unter den Auspizien der Genfer Liga bereitzuerklären. Außerdem wurde nochmals der Wunsch ausgesprochen, die Sowjetregierung möge sich in Genf vertreten lassen. Die finnische Regierung wurde von dem Schritt des Komitees gleichfalls telegraphisch unterrichtet.

Keine fremden Waffenlieferungen an Finnland

Die finnische Gesandtschaft in Stockholm dementiert entschieden die von verschiedenen Nachrichtenbüros und Zeitungen verbreiteten Meldungen über Waffenlieferungen aus mehreren Ländern an Finnland. Gleichzeitig veröffentlicht die schwedische Presse das deutsche Dementi über angebliche deutsche Waffenlieferungen an Finnland.

„Die Liga von Genf ist tot!"

Italien zum zweiten Jahrestage des Austritts Italiens.

Der Tag der vollständigen Loslösung Italiens vom Völkerbund, die gemäß dem Genfer Statut trotz der in der Praxis seit zwei Jahren mit dem offiziellen Austritt erfolgten Trennung erst mit dem 11. Dezember 1939 rechtsgültig geworden ist, veranlaßt die italienische Presse zu ironischen Betrachtungen über den unaufhaltsamen und endgültigen Zerfall des Völkerbundes sowie des augenblicklich im Gang befindlichen künstlichen Wiederbelebungsversuchs. Niemand werde dem Völkerbund Tränen nachweinen, um so mehr, als er jeglichen Kredit im Bewußtsein der Regierungen und der Völker, wie auch jegliches Vertrauen in sich selbst verloren habe.

Der „Corriere della Sera" weist darauf hin, daß heute, zwei Jahre nach der Entscheidung des Austritts Italiens, dieser Austritt in allen seinen Auswirkungen endgültig werde. Die Genfer Liga habe in mehreren Fällen bewiesen, daß sie zu einer ehrlichen Lösung der großen internationalen Probleme weder beitragen wolle, noch dazu in der Lage war, es zu tun. Die Liga von Genf sei tot.

Finnischer Appell an das Ausland

Beschluß des finnischen Reichstags.

Die finnische Regierung hat unter dem 7. Dezember dem Sekretariat der Genfer Liga die angekündigte Darstellung des Konflikts mit der Sowjetunion zugehen lassen.

Der finnische Reichstag hielt eine Sitzung ab, in der einstimmig eine Proklamation an das finnische Volk und die finnische Wehrmacht sowie ein Appell um aktive Hilfe an das Ausland „in dem Finnland aufgezwungenen Kampf" beschlossen wurde.

Der russische Vormarsch in Finnland geht weiter voran. Wie der Heeresbericht des Generalstabes des Militärkreises Leningrad mitteilt, sind die Streitkräfte der Russen in allen Richtungen um fünf bis sieben Kilometer vorgedrungen. Im Gebiet von Uchta haben die Sowjettruppen die Ortschaft Kuolojärvi besetzt. In Richtung auf Porosofero haben sie das Dorf Johofala genommen. Auf der karelischen Landenge sind die Ortschaften Bobeschino und Kirka in russische Hände gefallen.

Heftiger Kampf an allen Fronten Finnlands

Mit unverminderter Kraft wurden die Kämpfe in Finnland am Montag an allen Fronten fortgesetzt. Der heftigste Kampf scheint sich an der nördlichsten Front in Lappland abzuspielen. Hier haben die Russen in den letzten Tagen große Truppenverstärkungen erhalten, die mit aller Macht daran arbeiten, die Verbindung zwischen Schweden und Finnland abzuschneiden. Die Hauptkämpfe in dem Abschnitt spielen sich bei Salmijärvi und Petsama ab, das bis Montag morgen noch von den Finnen gehalten wurde. Weitere größere Kampfhandlungen werden aus Salla gemeldet. Der Vormarsch der russischen Truppen wurde von der Luftwaffe unterstützt. Hangö stand am Sonntag wieder im Zeichen russischer Fliegerangriffe. Dies wurde Montag bekannt, nachdem die Telephonverbindung zwischen Helsinki und Hangö wiederhergestellt ist. Zum erstenmal wurde Fliegeralarm gegen 12 Uhr mittags gegeben. Ueber der Stadt Hangö erschien, aus der Wolkendecke hervorbrechend, ein russisches Geschwader großer Bombenmaschinen, die innerhalb weniger Minuten fünfzig Bomben abwarfen. Schäden wurden insbesondere an der Hafen[illegible] sowie an den Befestigungsanlagen Hangös angerichtet. Nach einer halben Stunde mußte erneut Fliegeralarm gegeben werden.

Einer Meldung aus Stockholm zufolge sollen die Russen die finnische Verteidigungslinie in der Umgebung von Kexholm durchbrochen haben.

Japan wird mit Taten antworten

Ernste Warnung Japans an die englische Adresse.

Am 12. Dezember soll der japanische Dampfer „Sanyo Maru" mit deutscher Ware von Holland auslaufen, und mit Spannung sieht man dem Verhalten der Engländer diesem japanischen Schiff gegenüber entgegen.

„Für jede Tonne deutscher Ausfuhrware, die die Engländer von einem japanischen Schiff herunternehmen, wird die gleiche Menge englischer Waren von englischen Schiffen seitens der Japaner in den fernöstlichen Gewässern beschlagnahmt werden", so charakterisieren Schanghaier japanische Amtsstellen nahestehende Kreise die Haltung Japans für den Fall, daß England sich an der „Sanyo Maru" nach ihrer Abfahrt aus Holland oder später folgenden japanischen Schiffen vergreifen sollte.

Japan betrachte die englischen Anschläge gegen die Ausfuhr deutscher Waren als durchaus unvereinbar mit dem internationalen Recht und werde seinen Standpunkt nicht nur mit Worten, sondern auch mit prompten Taten vertreten. Die Haltung der Engländer im Falle „Sanyo Maru" wird daher in Ostasien mit allergrößtem Interesse beobachtet.

Füttert die hungernden Vögel!

Aus unserer Heimat.

(Nachdruck der Lokalberichte, auch auszugsweise, verboten.)

Wilsdruff, am 12. Dezember 1939.

Spruch des Tages

So wie die Front steht, eisern und pflichtbewußt, so steht auch die Heimat, sie läßt sich nicht mehr von der Front beschämen, sie stärkt der Front das Rückgrat, statt es ihr zu brechen.

Hermann Göring in Berlin am 9. September 1939.

Jubiläen und Gedenktage

13. Dezember.

1250: Kaiser Friedrich II von Hohenstaufen zu Fiorentino in Apulien gest. — 1769: Der Dichter Christian Fürchtegott Gellert in Leipzig gest. — 1816: Der Ingenieur Werner v. Siemens in Lenthe bei Hannover geb. — 1836: Der Maler Franz v. Lenbach in Schrobenhausen geb. — 1863: Der Dichter Friedrich Hebbel in Wien gest.

Sonne und Mond:

13. Dezember: S.-A. 8.02, S.-U. 15.46; M.-A. 9.32, M.-U. 16.45

Kalte Füße

Kalte Füße sind in der rauhen Jahreszeit ein weit verbreitetes Uebel, das viele Organe des Körpers unheilvoll beeinflußt. Schnupfen und Heiserkeit sind noch die geringsten Folgen. Aber auch Magen und Därme werden in Mitleidenschaft gezogen. Daher muß dieser Zustand tatkräftig bekämpft werden.

Schwache und blutarme Personen erzeugen meist so wenig Eigenwärme, daß ihre Füße beim geringsten Anlaß kalt werden. Sie müssen daher besonders vorsichtig sein. Auch Personen, die viel sitzen, haben durch Blutstockungen kalte Füße. Der gleiche Uebelstand wird auch durch enges Schuhwerk hervorgerufen. Will man diesem Uebel abhelfen, so muß dafür gesorgt werden, daß die Blutgefäße des Fußes richtig funktionieren. Der Fuß muß durch Waschungen abgehärtet werden und durch Bewegung. Wer viel an die Stube gefesselt ist, muß jeden kleinen Spaziergang wahrnehmen. Auch gymnastische Uebungen am frühen Morgen sind am Platze. Dadurch heizt man den Körper ein. An gutem Schuhwerk darf es freilich nicht fehlen, man muß sich des Schuhzeugs aber sofort entledigen, wenn es mit den Strümpfen naß geworden ist. Gummischuhe längere Zeit zu tragen, ist ungesund.

Stellen sich öfter kalte Füße ein, dann ist eine systematische Behandlung notwendig. Kalte Fußbäder oder kalte Begießungen der Füße tun gute Wirkung, da der Blutumlauf dadurch gesteigert wird. Auch heiße Sol- oder Senfbäder bringen Erfolg, ebenso kalte Abreibungen und Massage. Jedenfalls unterschätze man das Uebel nicht und treffe energische Maßnahmen, wenn es sich ständig zu zeigen beginnt, denn dadurch wird der Gesamtorganismus ernstlich gefährdet.

Warte mit den Anzeigen nicht bis zuletzt, sondern entscheide dich so frühzeitig wie möglich über das Was, Wo und Wie deiner Weihnachtsanzeigen! Es ist falsch, anzunehmen, daß die Anzeigen kurz vor dem goldenen Sonntag am wirksamsten sein müssen. Zumeist wird schon viel früher entschieden, was und wo gekauft werden soll, und das lange Aufschieben hat meistenteils nur zwei Beweggründe: mangelnde Zeit und mangelndes Geld. Man spart und spart noch, bis man den nötigen Betrag zusammen hat, besonders dort, wo es sich um größere Anschaffungen, größere Stücke handelt. Zeige daher deine Neuheiten schon jetzt an, wo Zeitungsanzeigen noch aufmerksam studiert werden und wo bereits erwogen wird, welche Geschäfte für den Weihnachtseinkauf in Frage kommen.

Bewahrt Geduld! In den letzten Tagen sind in zahlreichen Fernsprechnetzen des Bezirks der Reichspostdirektion Dresden Störungen verursacht worden, durch die der Fernsprechbetrieb im Fern- und Ortsverkehr beeinträchtigt und teilweise lahmgelegt wird. Die Telegraphenbauämter und die übrigen Dienststellen der Deutschen Reichspost haben alle verfügbaren Kräfte zur Behebung der Störungen bereits eingesetzt. Die Wiederaufnahme des vollen Verkehrs wird aber einige Zeit dauern. Die Deutsche Reichspost richtet an die Fernsprechbenutzer die Bitte, bis zur Beseitigung der Störungen Geduld zu wahren.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF